

*Hansuli John Gerber, geboren 4.10.1954*

Ich wuchs auf einem Bauernhof im Jura auf. Das Leben war eng mit der auf dem Hof untergebrachten Gesamtschule und auch mit der Mennoniten-Gemeinde verbunden. Wir waren Teil einer Minderheits-Gemeinschaft, sprachlich und konfessionell.

Ein Rückenleiden entliess mich sowohl aus der Landwirtschaft wie aus der Armee-Rekrutierung. Ich weiss nicht, ob ich damals die Kraft gehabt hätte, den Militärdienst zu verweigern. Die Arbeit und Theologie zum Frieden lernte ich nach dem Lehrerseminar kennen. Ich absolvierte den ersten Katechetenkurs der Reformierten Kirche des Kantons Bern und war einige Jahre Jugendwart der Schweizer Mennoniten. In dieser Zeit begann ich, die Friedensarbeit zu entdecken. Danach ging ich in die USA fürs Theologiestudium. Die Verpflichtung der Kirche zu Gerechtigkeit und Versöhnung statt zur Machterhaltung, sei es der eigenen oder derjenigen des Staates, ist mir durch diese Jahre (Nachrüstung der NATO, Asylbewegung, Konflikttransformation) wichtig geworden.

Nach vier Jahren Pfarrdienst in der Mennoniten-Gemeinde Bern ging ich mit meiner Familie wieder in die USA und von da an fand meine berufliche Arbeit auf der internationalen Ebene statt; zuerst bei der Mennonitischen Weltkonferenz als Sekretär des Internationalen Mennonitischen Friedenskomitees und als Programmsekretär, dann als Europadirektor bei Mennonite Central Committee (1992 - 2002). Von 2002 bis Ende 2009 war ich beim Ökumenischen Rat der Kirchen Koordinator der Dekade zur Überwindung von Gewalt. Diese Erfahrungen haben mich nachhaltig mit der ökumenischen und der inter-religiösen Bewegung verbunden. Die Dekade hat mir auch klar gemacht, wie idealisierend und wirklichkeitsfremd Friedensarbeit sein kann, und hat mich mit den Grundsätzen greifbarer und wirksamer Gewaltprävention in Kontakt gebracht.